

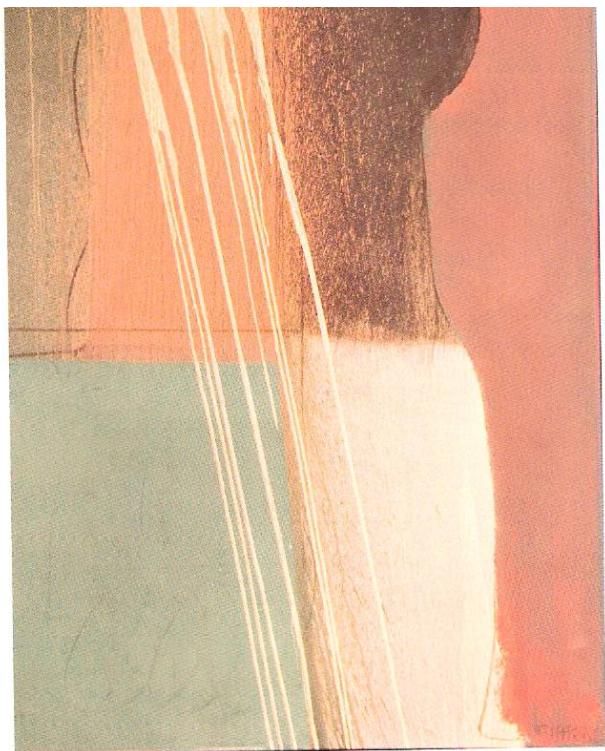


ANTONIO MARO

Antonio Maro und die universelle Sprache der Kunst

Am Rande der belgischen Gemeinde Hause, einem Grenzort zwischen sanften Hügeln und grünen Wiesen in der Nähe von Aachen gelegen, steht das weißgraue Haus der Familie Maro. Der Künstler Antonio Máró ist vor allem durch seine Bilder und Radierungen bekannt, die seit über dreißig Jahren weltweit zu sehen sind. Neben diesen malerischen Werken gibt es eindrucksvolle keramische Arbeiten sowie Skulpturen und Glasarbeiten. Zwischen den unterschiedlichen Gattungen bestehen fließende Übergänge. Die Formensprache, wie sie Antonio Máró seit vielen Jahren entwickelt, ist in allen seinen Werken anzutreffen. In Hause hat Máró mit seiner Familie nach langen Jahren in Süddeutschland und einer sehr erfolgreichen internationalen Ausstellungskarriere eine Heimat gefunden. Mit Belgien ist der Künstler indirekt seit seinen ersten Studienjahren (noch in Peru, wo der Künstler 1928 geboren wurde) verbunden. Sein Lehrer an der Academia de las Bellas Artes in Lima war Ricardo Grau. Grau hat in Brüssel in den 30er Jahren studiert und dort auch unterrichtet, bevor er nach Peru zurückkehrte. Eine eindrucksvolle und spannende Lebensgeschichte, in der die bildende Kunst und die Musik gleichsam Hauptrollen spielen, bildet den Hintergrund eines künstlerischen Gesamtwerks, das von Márós weltumspannenden Humanismus geprägt ist. Nach einem kurzen Weg durch Márós Garten, in dem charakteristische Skulpturen von ihm stehen, drücke ich auf die Klingel. Der Künstler öffnet und führt mich in den Salon.

Das Erste, was bei der Begegnung im persönlichen Bereich des Künstlers auffällt ist, dass auch hier, wie in Márós Kunst ganz generell, unterschiedliche Disziplinen: Musik und Malerei, unmittelbar miteinander verbunden sind. Es gibt hier keine Trennung zwischen Kunst und Leben. Wie bei jedem richtigen Künstler ist bei Antonio Máró Leben Kunst und Kunst Leben. Die Werkstatt, die Bibliothek, das Musikzimmer und das Wohnzimmer bilden eine untrennbare Einheit wie das Sprechen und das Musizieren, das Diskutieren und das Lachen. Draußen im Garten spielen die Enkelkinder, die beim Klavierspielen oder beim Malen mit dabei sind. Antonio Máró hat immer ein paar freundliche Worte und ein Lächeln für sie parat. Hört man das Klavierspiel des Künstlers, so gelangt man zur Überzeugung, dass er heute ein international bekannter Pianist wäre, wenn er sich mit der gleichen Intensität der Musik wie der Malerei verschieben hätte. Dass er sich so eindeutig für die Malerei entschieden hat, hängt vor allem mit einer Begegnung zusammen, die in den 50er Jahren stattfand. Máró war 1950 von Peru nach Deutschland gekommen, um hier Medizin zu studieren und seine bei Grau begonnenen Studien fortzusetzen.



Oroparalx, Öl auf Leinwand, 180 x 140 cm, 2007

Figura 1, Öl auf Leinwand, 90 x 80 cm, 2004

In Stuttgart besuchte er Willi Baumeister und zeigte ihm seine Arbeiten. Baumeister war offensichtlich begeistert, denn er nahm den jungen Peruaner an die Akademie auf. In Stuttgart studierte Antonio Máro einige Jahre parallel zu seinem Medizinstudium Kunst. Er praktizierte später als Arzt in Leonberg und bereitete gleichzeitig seine internationale Karriere als bildender Künstler vor. Seit den 70er Jahren stellt er öffentlich aus. Außer in namhaften Galerien waren seine Werke auf den Biennalen in Venedig (1982 und 1986) und São Paulo (1987), auf der Art Basel sowie auf weiteren namhaften Kunstmessen vertreten. Einzelausstellungen mit seinen Arbeiten fanden in vielen Ländern, auf mehreren Kontinenten statt. Bilder und Skulpturen befinden sich in öffentlichen Sammlungen in aller Welt.

Máro erhielt seit Ende der 70er Jahre ehrenvolle öffentliche Aufträge. So schuf er im Jahre 1978 ein Wandbild für das Rathaus der Stadt Mainarzhagen, das mit einer Dimension von 1800x600 cm wohl als das größte Ölgemälde des 20. Jh. gelten kann. Máro entwickelte hierfür eine besondere Technik, die Contraplanotechnik. Überhaupt ist es für diesen Künstler signifikant, wie sehr die Ausdruckskraft seiner Werke vom technischen Erfindungsreichtum belebt wird, der besonders bei den Farbradierungen und bei den in den letzten beiden Jahren entstandenen Glasarbeiten zur Blüte kommt. Diese verblüffenden Techniken sind jedoch keinesfalls Selbstzweck, sondern unverzichtbares Mittel des inhaltlichen Ausdrucks.

Was den Inhalt von Máros Bildern anbetrifft, so lassen sich hier drei Grundpfeiler erkennen, nämlich der indianische Ursprung, die klassische Musik, und die Poesie, die der Künstler in seinem Schaffen zu einem dichten spirituellen Netz verbindet. Es ist sicher kein Zufall, dass das erwähnte Riesenwerk der 70er Jahre den indianischen Titel „Intihuatana“ trägt, was übersetzt „Rastplatz der Sonne“ bedeutet. Máro setzt sich in vielen seiner Werke mit dem präkolumbianischen Erbe seiner Heimat auseinander und stellt Verbindungen zwischen jenen Ursprüngen und dem antiken Erbe Europas her. Zum Tragen kommen dabei die klaren, reinen, klassischen Formen, die in Máros sehr flächigen, archaisch anmutenden Grundstrukturen immer wieder auszumachen sind. Ebenso wie diese ist der weibliche Torso, der zur Schlüsselfigur von Máros Kunstschaffen wird, für den kompositorischen Aufbau jener Bilder prägend.

Die klassische Musik ist für das Verständnis von Máros künstlerischem Schaffen ein weiterer Schlüssel. Er ist nicht nur ein erstklassiger Pianist, sondern denkt auch als bildender Künstler in musikalischen Kategorien. Die klassische Musik ist für Máro ein Medium, in welchem die unterschiedlichen Kulturen zu einer Synthese gelangen können. Die höchste Form der Musik bietet die Möglichkeit, über die Grenzen der Sprache hinweg tief existenzielle Ebenen des Menschseins zu berühren und anzusprechen. In diesem Sinne ist die Malerei eine mit der Musik verschwisterte Kunst, die über die Töne der Farben auf gleiche Art und Weise wirkt.

Diesen Impuls nimmt Antonio Máro in seinem Werk bewusst auf und setzt ihn in einer dem jeweiligen Medium gerechten Art um. Deutlich wird dieses Zusammenspiel in den Zyklen, die Máro den Komponisten Mozart, Beethoven und Johann Sebastian Bach gewidmet hat. Er entwickelt dabei eine Methode, bildnerisch die inneren Persönlichkeiten dieser Komponisten, wie sie nicht zuletzt im Duktus der handschriftlich geschriebenen Noten zum Ausdruck kommt, nachzuspüren und gelangt auf diese Weise zu einer universellen Symbolik, die überall auf der Welt von sensiblen und in ihrer Wahrnehmung gebildeten Menschen verstanden wird.

Dr. Helmut Orpel

Antonio Maro et la langage de l'Art

En bordure de la commune belge de Hause, village frontière entourée de collines en pente douce et de vertes prairies à proximité d'Aix-la-Chapelle, se dresse la maison blanc-gris de la famille Máro. L'artiste Antonio Máro est avant tout connu pour ses peintures et des eaux-fortes visible depuis plus de trente ans dans le monde entier. A coté de ses œuvres picturales, il existe également des céramiques impressionnantes, ainsi que des sculptures et des œuvres d'art en verre. D'évidents liens existent entre

ces différentes productions. Le langage des formes, tel que l`a développée Máro depuis de nombreuses années, est présent dans toutes les œuvres.

Après de longues années passées en Allemagne du Sud et une carrière internationale couronnée de grands succès, Antonio Máro a trouvé à Hause, avec sa famille, une patrie. L`artiste est indirectement lié à la Belgique depuis ses premières années d`étude (encore à Pérou, où l`artiste est né en 1928). Son maître à l`Academia de las Bellas Artes à Lima était Ricardo Grau. Grau a étudié à Bruxelles dans les années trente et a également enseigné avant de retourner au Pérou.

Une impressionante et passionnante biographie, dans laquelle la peinture et la musique tiennent pour ainsi dire les principaux rôles, constitue l`arrière-plan d`une œuvre artistique globale empreinte d`un humanisme à l`échelle du monde. J`attends avec impatience cette nouvelle rencontre avec l`artiste dont je connais les œuvres depuis quelques années. Après une courte promenade à travers le jardin de Máro parsemé de ses sculptures caractéristiques, je sonne à l`entrée. L`artiste ouvre la porte et me conduit au salon.

Ce qui me frappe en premier lieu dans l`environnement personnel de l`artiste lors de cette rencontre, c`est que la aussi les différentes disciplines, telles que la musique et la peinture, sont directement liées entre elles comme, en général, dans l`art de Máro. Il n`existe ici pas de séparation entre l`art et la vie. Comme pour chaque véritable artiste, la vie pour Máro se confond avec l`art et l`art avec la vie.

L`atelier, la bibliothèque, la salle de musique et la salle de séjour forment un ensemble inséparable, comme parler et faire de la musique, comme discuter et rire. Les petits-enfants, qui jouent dehors dans le jardin sont également présents pendant les concerts de piano et les séances de peinture. Antonio Máro a toujours à leur égard un petit mot gentil et un sourire. Entend-on jouer l`artiste au piano on est convaincu qu`il aurait pu être un pianiste de renommée internationale s`il s`était consacré avec autant d`ardeur à la musique qu`à la peinture. S`il s`est décidé aussi clairement pour la peinture, cela tient essentiellement à une rencontre qui eut lieu dans les années cinquante.

Máro a quitté le Pérou en 1950 pour l`Allemagne afin d`y étudier la médecine et poursuivre ses études commencés auprès de Grau. À Stuttgart, il rend visite à Willi Baumeister et lui montre son travail. Baumeister était enthousiasmé puisqu`il accepta le jeune peruvien à l`Académie. Parallèlement à ses études médecine, Antonio Máro étudia également pendant quelques années l`art à Stuttgart. Il exerça plus tard comme médecin à Leonberg et prépara conjointement sa carrière internationale d`artiste peintre. À partir des années soixante-dix. Il commence à exposer en public. En dehors de galeries de renom, ses œuvres étaient également présentées aux biennales de Venise (1988 et 1999) et de São Paulo (1987), à l`art Basel ainsi qu`à de nombreuses foires-expositions renommées. Des expositions personnelles eurent lieu dans de nombreux pays, sur plusieurs continents. Des peintures et des sculptures se trouvent dans des collections publiques à travers le monde entier.

Máro reçut depuis la fin des années soixante-dix d`honorables commandes publiques. C`est ainsi qu`il créa en 1978 une fresque murale pour l`hôtel de ville de Meinerzhagen, qui, avec ses dimensions de 1800x600cm représente sans doute la plus grande peinture à l`huile du 20ème siècle. Máro développe à cette occasion une technique spécifique, la technique dite du Contra-Plano. En somme, ce qui est caractéristique pour cet artiste, c`est la richesse de ses inventions techniques qui donne vie à la force expressive de ses œuvres et qui se trouve plus particulièrement dans ses eaux-fortes colorées et ses œuvres en verre créées les dernières années. Ces techniques époustouflantes ne sont pourtant pas des fins en soi mais des moyens incontournables de l`expression fondamentale.

En ce qui concerne la nature même des peintures de Máro, on reconnaît les trois piliers fondamentaux, à savoir l`origine indienne, la musique classique et la poésie que l`artiste, dans la création, tisse étroitement en un réseau spirituel. Ce n`est sûrement pas par hasard que l`œuvre géante des années soixante-dix évoquée précédemment porte le nom indien « Inti hatara », ce qui se traduit par « aire de



MÁRO Antonio - **286** Paisaje-Landschaft, Öl auf Leinwand, 130 x 130, 2006

repos du soleil ». Máro dans nombre de ses œuvres, s'explique avec l'héritage précolombien de sa patrie et trace des liens entre ces origines là et l'antique héritage de l'Europe. De la apparaissent les pures formes classiques que l'on retrouve aujourd'hui toujours dans ses structures de vase très plates, d'un charme archaïque. Ainsi en est-il aussi du torso féminin qui devient la figure-clé de la création artistique de Máro et imprègne la composition de ces peintures.

La musique classique est une autre clé pour comprendre la création artistique de Máro. Il est sûrement un pianiste de talent, mais il intègre également dans sa pensée d'artiste peintre les genres musicaux. Pour Máro la musique classique est un medium dans lequel les différentes cultures peuvent aboutir à une synthèse. La forme la plus élevée de la musique offre la possibilité, au-delà des limites du langage, de toucher et d'interpeller l'homme au plus profond de son être. Dans cet esprit, la peinture, avec ses tons de couleurs, est l'un des arts apparentés à la musique qui nous parle de la même manière.

Máro reprend très consciemment cette impulsion dans ses œuvres et la traduit d'une manière appropriée dans le medium correspondant. Cette façon de faire est clairement perçue dans les cycles que Máro a dédié aux compositeurs Mozart, Beethoven et Jean Sebastian Bach. À cette occasion, il développa une méthode qui cherche à pénétrer la personnalité intime de ces compositeurs, laquelle se manifeste aussi à travers l'écriture manuscrite des notes. Il parvient de cette façon à une symbolique universelle qui, dans sa perception, est compris par des gens sensibles et cultivés à travers le monde.

Dr. Helmut Oppel